

Beat Weber

# »Wie ein Baum, eingepflanzt an Wasserrinnen« (Psalm 1,3)

Beiträge zur Poesie und Theologie  
von Psalmen und Psalter  
für Wissenschaft und Kirche

Herausgegeben von Torsten Uhlig



ARBEITEN ZUR BIBEL UND IHRER GESCHICHTE

»WIE EIN BAUM, EINGEPFLANZT AN WASSERRINNEN«  
(PSALM 1,3)

# ARBEITEN ZUR BIBEL UND IHRER GESCHICHTE

Herausgegeben von  
Beate Ego, Christof Landmesser,  
Rüdiger Lux und Udo Schnelle

Band 41

Beat Weber

»WIE EIN BAUM, EINGEPFLANZT  
AN WASSERRINNEN«  
(PSALM 1,3)

BEITRÄGE ZUR POESIE UND THEOLOGIE VON PSALMEN UND  
PSALTER FÜR WISSENSCHAFT UND KIRCHE

Herausgegeben von Torsten Uhlig



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT  
Leipzig



**Beat Weber**, Dr. theol., Jahrgang 1955, ist Pfarrer in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Linden (Emmental/Schweiz) und Notfallseelsorger im Kanton Bern. Zudem ist er Research Associate am Department of Ancient Languages an der Universität Pretoria (Südafrika) und teilzeitlicher Dozent für das Alte Testament am Theologischen Seminar Bienenberg (Liestal/Schweiz). Die Psalmen sind sein Hauptarbeitsgebiet. Für sein »Werkbuch Psalmen III. Theologie und Spiritualität des Psalters und seiner Psalmen« (Stuttgart: Kohlhammer, 2010) wurde ihm 2011 der »Johann Tobias Beck-Preis« verliehen.

**Torsten Uhlig**, PhD, Jahrgang 1975, studierte evangelische Theologie an der Universität Leipzig, promovierte an der University of Gloucestershire (England) mit der Arbeit »The Theme of Hardening in the Book of Isaiah: An Analysis of Communicative Action« (Tübingen: Mohr Siebeck, 2009), arbeitet als Gemeindepfarrer in Wolkenstein-Schönbrunn und Jugendpfarrer des Kirchenbezirks Marienberg in der in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen (Deutschland).

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Cover: Jochen Busch, Leipzig  
Satz: Torsten Uhlig, Wolkenstein-Schönbrunn

ISBN 978-3-374-03229-7  
[www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)

# VORWORT

Theologie und kirchliches Handeln zusammenzuhalten, ist wohl seit jeher eine herausfordernde Aufgabe gewesen. Die Spezialisierungen innerhalb der Teildisziplinen der Theologie und die hochdifferenzierten Anforderungen an das kirchliche Handeln haben inzwischen jedoch ein Maß erreicht, das allein an den Austausch und das Gespräch untereinander hohe Anforderungen stellt. Mit dem vorliegenden Band werden einige Aufsätze und Beiträge von Pfr. Dr. Beat Weber zusammengestellt, die quasi aus einer natürlichen Verbindung von theologischer Wissenschaft und kirchlichem Handeln heraus entstanden sind: Beat Weber ist zum einen Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn in der Schweiz, zum anderen ist er in einem Nebenpensum Dozent für das Alte Testament am Theologischen Seminar Bienenberg (Liestal, Schweiz) sowie Research Associate am Department of Ancient Languages (Semitische Sprachen) an der University of Pretoria, Südafrika.

Seit ca. 25 Jahren beschäftigt sich Beat Weber in seiner wissenschaftlichen Arbeit v.a. mit den Psalmen. Dabei hat er in diesem Teilbereich der alttestamentlichen Wissenschaft Fragestellungen und Blickwinkel in Beziehung zueinander gesetzt, die oft auseinanderstreben und damit wichtige Impulse für die Psalmenforschung gegeben. Unter Aufnahme und Anwendung von sprach- und literaturwissenschaftlichen Ansätzen beförderte Beat Weber die poetologische Analyse von Einzelsalmen, die die einzelnen Charakteristika der Psalmenpoesie wie deren Aufbau umfangreicher und genauer herausarbeiten kann, als es die formkritische Methode vermag, ohne dass letztere völlig aufgegeben wird.

Komplementär zu dieser Konzentration auf die poetologische Analyse der Einzelsalmen hat Beat Weber Fragestellungen des kanonischen Ansatzes aufgenommen und weitergeführt und dabei einen hilfreichen Weg aufgezeigt, wie im Rahmen einer Psaltertheologie die Nuancen der Einzelsalmen gewahrt bleiben ohne in einer einlinigen Beschreibung der narrativen Struktur des Psalters aufzugehen und gleichzeitig der Botschaft des Psalters und seiner Komposition nachzuspüren, die über ein bloßes additives Verfahren der Einzelsalmen und ihrer unterschiedlichen redaktionellen Bearbeitungen hinausgeht.

Schließlich bleiben in den Arbeiten von Beat Weber detaillierte Analyse des Endtextes (synchrone Auslegung) und traditionsgeschichtliche Frage-

stellungen (diachrone Auslegung) gemeinsam im Blick und stellen sich damit der gegenwärtig herausfordernden Aufgabe, ästhetische und historische Fragestellungen in Beziehung zu setzen. Hinsichtlich der historischen Fragestellungen setzt Beat Weber dabei einen eigenen Akzent, insofern er weniger redaktionskritische Erklärungsmodelle, als vielmehr traditions-geschichtliche – vor allem Trägerkreise erhellende – Untersuchungen vorstellt.

Mit dieser Sammlung ausgewählter Aufsätze von Beat Weber sollen dessen Impulse im Blick auf methodologische, exegetische und theologische Fragestellungen in der Psalmenforschung aufgezeigt und leichter zugänglich gemacht werden. Dass dieses Engagement in der Forschung für Beat Weber nicht Selbst-Zweck ist, sondern an der Relevanz für das kirchliche Leben orientiert, zeigt sich teilweise bis in die Aufsatztitel hinein. So sind die einzelnen Beiträge so angeordnet, dass sie gewissermaßen einen Weg des Gesprächs zwischen Theologie und kirchlichem Handeln beschreiten:

Der erste Teil (I. Zu Geschichte und Methodik neuerer Psalmen- und Psalterforschung) bietet eine Grundlegung. Zunächst wird eine Situierung der Arbeiten von Beat Weber in der gegenwärtigen Psalmenforschung vorgenommen (1.). Daran schließen sich Aufsätze an, die seinen für die Einzelauslegung der Psalmen zu Grunde gelegten Ansatz einer »Poetologie der Psalmen« beschreiben (2.) und die kanontheologisch motivierte ergänzende Blick- und Fragerichtung vom Psalter zu den Psalmen thematisieren (3.).

Der zweite Teil (II. Studien zu einzelnen Psalmen) enthält Aufsätze zur Auslegung einzelner Psalmen, die einerseits zu den Schwerpunkten von Beat Webers Psalmenstudien gehören: diejenigen Psalmen, welche die Ouvertüre zum Psalter bilden (4.-5.) sowie die Gruppe der Asaph-Psalmen (8.-12.). Andererseits sind Studien zu Psalmen aufgenommen, mit denen sich eine besondere Relevanz für kirchliches Handeln verbindet (6., 7., 13., 14.).

Im dritten Teil (III. Studien zu Theologie und Trägerkreisen von Psalmgruppen und Psalter) sind Aufsätze zusammengestellt, die sich theologischen und traditions-geschichtlichen Fragestellungen zuwenden. Darin finden sich Studien zu Beginn (15., 16.), Mitte (18.) und Abschluss des Psalters (20.) und deren kanontheologische Relevanz; die weisheitstheologischen Linien im Psalter werden nachgezeichnet (19.) und der Doppelcharakter des Psalters als Wort *zu* Gott und als Wort *von* Gott (21.) wird reflektiert. Diese v.a. am Psalter als Buch orientierten Aufsätze werden ergänzt durch die auch diachrone Fragestellungen aufnehmende Skizze zu den Asaph-Psalmen und ihre Trägergruppe (17.).

Der so beschrittene Weg von einer Grundlegung über beispielhafte Anwendungen hin zur Darstellung übergreifender Zusammenhänge und Systematisierungen mündet im 4. Teil (IV. Psalmen in Seelsorge und Predigt) in die Anwendung auf das kirchliche Leben: Mit dem Abdruck eines allgemeinverständlichen Beitrages zur Seelsorge und einiger Predigten, die Beat Weber im Rahmen einer Predigtreihe in seiner Kirchgemeinde in Linden/CH im Emmental gehalten hat, soll hier der Versuch gewagt werden, einige Früchte aus dem Gespräch von theologischer Wissenschaft und kirchlichem Handeln anzudeuten.

Die Aufsätze sind teilweise erheblich überarbeitet worden, weshalb auf die Wiedergabe der originalen Seitenzahlen verzichtet wurde. So sind einige ältere Aufsätze im Blick auf manche poetische Termini den jüngeren Veröffentlichungen angepasst worden. Einzelne Doppellungen und Überschneidungen innerhalb verschiedener Aufsätze gehen auf die verschiedenen Publikationsorte zurück und wurden hier beibehalten. Literaturhinweise wurden ebenfalls nachgetragen. Wo keine englischen Zusammenfassungen vorlagen, wurden diese ergänzt. Für Korrekturen und Übersetzungshilfen zu den englischen Zusammenfassungen ist an dieser Stelle zu danken: Prof. Dr. Phil Botha, Dr. John Hobbins, Dr. Thomas Renz und Dr. Phil Sumpter.

Für das Zustandekommen dieses Bandes waren mehrere Personen von großer Hilfe, denen wir gerne danken möchten: Zuerst ist Prof. Dr. Rüdiger Lux zu nennen, der den Band freundlicherweise in die Reihe »Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte« aufgenommen hat. Des Weiteren danken wir den Verlagen, die dem Wiederabdruck der Aufsätze zugestimmt haben. Ein besonderes Dankeschön gilt Prof. Phil Botha (Pretoria/Südafrika), der dem Abdruck der veränderten Fassung des gemeinsamen Aufsatzes zugestimmt hat. Für die Zusammenarbeit danken wir Dr. Annette Weidhas sowie Anne Grabmann von der Evangelischen Verlagsanstalt. Ein weiterer Dank gilt Prof. Dr. Raik Heckl, der bei so manchen kniffligen Fragen des schönen, aber auch herausfordernden Layouts geholfen hat. Herzlich bedanke ich mich bei Beat Weber für die intensive Zusammenarbeit für diesen Band und für das Beispiel, das er vorlebt, als Gemeindepfarrer die wissenschaftliche Arbeit weiterzuführen. Schließlich gilt mein herzlichster Dank meiner Frau Beate für ihr Verständnis, dass ich die letzten zwei Jahre die wenige freie Zeit neben dem Pfarramt in dieses Projekt investieren konnte. In der Hoffnung, dass dieser Band Theologie und kirchliches Leben befruchtet.





# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	5
I. ZU GESCHICHTE UND METHODIK NEUERER PSALMEN- UND PSALTERFORSCHUNG.....	17
1. DIE PSALMEN: PERSÖNLICHE AKZENTE ZU PSALMEN UND PSALTER SOWIE DEREN ERFORSCHUNG .....	18
1. Einleitung .....	18
2. Der einzelne Psalm: Gestalt und Gehalt.....	20
3. Der Psalter in seiner Genese.....	23
4. Der Psalter in seiner Geltung .....	25
2. ENTWURF EINER POETOLOGIE DER PSALMEN.....	30
1. Vorüberlegungen.....	30
2. Zur theoretischen Grundlegung einer Poetologie der Psalmen .....	32
3. Beispielhafte Anwendungen einer Poetologie der Psalmen .....	48
3. VON DER PSALTERGENESE ZUR PSALTERTHEOLOGIE: DER NÄCHSTE SCHRITT DER PSALTEREXEGESE?! EINIGE GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN ZUM PSALTER ALS BUCH UND KANONTEIL.....	65
1. Einführung .....	65
2. Der Psalter als Teil des Kanons .....	68
3. Die literarische Besonderheit des Psalters .....	70
4. Die kommunikative und kanontheologische Besonderheit des Psalters .....	73

II. STUDIEN ZU EINZELNEN PSALMEN.....	79
4. »DANN WIRD ER SEIN WIE EIN BAUM ...« (Ps 1,3): ZU DEN SPRACHBILDERN VON PSALM 1.....	80
1. Einführung.....	80
2. Übersetzung von Ps 1 und Vorbemerkungen .....	82
3. Das Sprachbild »Baum« (Ps 1,3) .....	84
4. Das Sprachbild »Spreu« (Ps 1,4[-5]) .....	96
5. Ein Blick auf die »Weg«-Metaphorik von Ps 1 .....	98
6. Schluss .....	100
5. »KILLING THEM SOFTLY WITH THIS SONG ...«: THE LITERARY STRUCTURE OF PSALM 3 AND ITS PSALMIC AND DAVIDIC CONTEXTS.....	102
1. Introduction .....	102
2. Intratextual Interpretation of Ps 3 .....	103
3. Contextual and Intertextual Interpretations of Ps 3 .....	121
4. Summary and Conclusions .....	143
6. ZUM SOGENANTEN »STIMMUNGSUMSCHWUNG« IN PSALM 13.....	147
1. Zum Problem des »Stimmungsumschwungs« in den Psalmen .....	147
2. Ps 13 und der »Stimmungsumschwung«.....	151
3. Fazit und weiterführende Überlegungen .....	161
7. PSALM 30 ALS PARADIGMA FÜR EINEN HEUTIGEN »KASUS DER WIEDERHERSTELLUNG«: ÜBERLEGUNGEN ZU EINER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN ALTEM TESTAMENT UND KIRCHLICHEM HANDELN IM BLICK AUF EINE THEOLOGIE UND PRAXIS DER DANKBARKEIT .....	167
1. Zum »Sitz im Leben« der Thematik .....	167
2. Von der Not zur Wiederherstellung: auch eine »religiöse Topographie« .....	172

3. Verschränkung der Zeiten: vergegenwärtigen – bezeugen – lobdanken .....	176
4. Es wird gefeiert: das rituell-liturgische Begehen der Wiederherstellung .....	180
5. »Wiederherstellung« – nicht ohne »Toda«?! Einige Transfer-Erwägungen .....	183
<b>8. ZUR DATIERUNG DER ASAPH-PSALMEN 74 UND 79 .....</b>	<b>187</b>
1. Vorbemerkungen .....	187
2. Zur Datierung von Ps 74 .....	190
3. Zur Datierung von Ps 79 .....	196
4. Auswertung .....	198
<b>9. »ES SAHEN DICH DIE WASSER – SIE BEBTEN ...« (PS 77,17B): DIE FUNKTION MYTHO-POETISCHER SPRACHE IM KONTEXT VON PSALM 77 .....</b>	<b>201</b>
1. Einleitung .....	201
2. Übersetzung von Ps 77 .....	203
3. Form-, redaktions- und kompositionskritische Überlegungen .....	205
4. Zur Funktion der Verse 17–20 im hymnischen Teil und in Ps 77 insgesamt .....	212
5. Schluss .....	220
<b>10. PSALM 78: GESCHICHTE MIT GESCHICHTE DEUTEN .....</b>	<b>223</b>
1. Gattung, Struktur und Komposition .....	224
2. Interpretationen und Traditionen .....	228
3. Geschichte, Geschichtsdeutungen und der Rätsel Lösungen .....	240
<b>II. PROPHETISCHE PREDIGT IM ASAPH-PSALM 81 .....</b>	<b>247</b>
1. Einführung und Übersetzung .....	247
2. Verstehenshinweise zum Hintergrund und zum Texteingang (Verse 2–6) von Ps 81 .....	250

3. Die Paränese in Form der prophetischen Gottesrede (Verse 7-15/17).....	252
4. Einsichten und Herausforderungen für heutiges prophetisches Reden aufgrund von Ps 81.....	255
<b>12. PSALM 83 ALS EINZELPSALM UND ALS ABSCHLUSS DER ASAPH-PSALMEN .....</b>	<b>258</b>
1. Übersetzung von Ps 83 .....	259
2. Zu Struktur und Poesie von Ps 83.....	260
3. Zu Inhalt und Traditionen, speziell zu den Namens- konstellationen in Ps 83 .....	264
4. Die Verortung von Ps 83 auf dem Hintergrund der übrigen Asaph-Psalmen.....	271
5. Die Schlussstellung von Ps 83 in der Gruppe der Asaph-Psalmen.....	272
6. Die Schlussstellung von Ps 83 im elohistischen Psalter.....	280
<b>13. »JHWH, GOTT MEINER RETTUNG!« (Ps 88,2A): STRUKTUR, KLANGMUSTER UND ANDERE STILMITTEL IN PSALM 88.....</b>	<b>282</b>
1. Einleitung und Übersetzung .....	282
2. Beobachtungen und Erwägungen zur Struktur von Ps 88.....	286
3. Klangmuster und andere Stilmittel.....	294
4. Stanze I (Ps 88,2-6).....	295
5. Stanze II (Ps 88,7-10a).....	298
6. Stanze III (Ps 88,10b-15) .....	300
7. Stanze IV (Ps 88,16-19) .....	303
8. Ps 88 insgesamt .....	306
<b>14. »WENN DU VERGEHEN AUFBEWAHRTEST ...« (Ps 130,3A): LINGUISTISCHE, POETOLOGISCHE UND THEOLOGISCHE NOTIZEN ZU PSALM 130 .....</b>	<b>309</b>
1. Hinführung und Übersetzung.....	309

2. Zur Verbalsyntax des Psalms und seiner Interpretation.....	311
3. Zur Poetik des Psalms .....	316
4. Ps 130 im Kontext des »Wallfahrtspsalters« und darüber hinaus .....	319
<b>III. STUDIEN ZU TRÄGERKREISEN UND THEOLOGIE VON PSALMENGROUPEN UND PSALTER.....</b>	<b>331</b>
<b>15. PSALM I ALS TOR ZUR TORA JHWHs: WIE PS I (UND PS 2) DEN PSALTER AN DEN PENTATEUCH ANSCHLIESST .....</b>	<b>332</b>
1. Zur Einführung: der Psalmen-Midrasch.....	332
2. Ps 1(-2) in seinem Anschluss an das Deuteronomium und damit an den Pentateuch.....	334
3. Das »Tor« Ps 1(-2) als Verbindung zwischen »Aussenraum« und »Innenraum«.....	347
<b>16. DIE BUCHOUVERTÜRE PSALM I-3 UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DAS VERSTÄNDNIS DES PSALTERS .....</b>	<b>353</b>
1. Einleitung und These .....	353
2. Methodologische Vorbemerkungen .....	354
3. Ps 1-3 als Ouvertüre des Psalters .....	356
4. Fazit.....	360
<b>17. DER ASAPH-PSALTER – EINE SKIZZE .....</b>	<b>363</b>
1. Hinführung.....	363
2. Gemeinsamkeiten der Asaph-Psalmen.....	365
3. Entstehungs- und Wiederverwendungshorizonte der Asaph-Psalmen .....	374
4. Fazit.....	388

18. PSALM 78 ALS »MITTE« DES PSALTERS? – EIN VERSUCH .....	392
1. Fragen rund um die Markierung der »Mitte« einer Buchkomposition .....	392
2. Erwägungen zu Ps 78 als »Mitte« des Psalters .....	395
3. Ps 78 als »Mitte« des Psalters? – ein Fazit .....	409
19. »LIKE A BRIDGE OVER TROUBLED WATER ...«: WEISHEITSTHEOLOGISCHE WEGMARKIERUNGEN IM PSALTER .....	412
1. Zum Anmarschweg .....	412
2. Die weisheitliche Pforte .....	414
3. Weisheitliche »Brückenpfeiler« .....	420
4. Über die weisheitliche »Wegmitte« zum lobpreisenden »Ausgang« .....	427
5. Fazit .....	429
20. MAKARISMUS UND EULOGIE IM PSALTER: BUCH- UND KANONTHEOLOGISCHE ERWÄGUNGEN.....	431
1. Einleitung.....	431
2. Tabellarische Zusammenstellung von אֲשֶׁר (י) und בָּרוּךְ im Psalter .....	433
3. אֲשֶׁר (י) im Psalter .....	434
4. בָּרוּךְ (בֵּרַךְ) im Psalter .....	441
5. אֲשֶׁר (י) und בָּרוּךְ im Psalter und darüber hinaus.....	446
6. Fazit .....	456
21. DIE PSALMEN ALS WORT ZU GOTT UND ALS WORT VON GOTT: ÜBER DEN SONDERCHARAKTER DES PSALMENBUCHS INNERHALB DER HEILIGEN SCHRIFT.....	458

IV. PSALMEN IN SEELSORGE UND PREDIGT .....	463
22. KLAGEN IST NICHT DAS LETZTE: DAS GESPRÄCH MIT GOTT ALS PROZESS DER LEIDBEWÄLTIGUNG – GEDANKEN ZU PSALM 13 .....	464
1. Text und Hinführung .....	465
2. Klagen dürfen .....	466
3. Hilfe erbitten .....	468
4. Vertrauen wagen und Gott loben .....	470
5. Ein Gebetsprozess .....	471
23. MIT GOTTES HILFE VON DER NOT ZUM FRIEDEN UND VON DER EHRVERLETZUNG ZUR FREUDE: PREDIGT ZU PSALM 4.....	473
1. Hinführung und Text .....	473
2. Die Auseinandersetzung mit bedrängenden Stimmen .....	474
3. Ermahnungen an die bedrängenden Stimmen.....	476
4. Die bedrängenden Stimmen ins Gebet nehmen.....	477
24. DER WEG VON DER BEDRÄNGNIS ZUR GEBORGENHEIT: PREDIGT ZU PSALM 31.....	479
1. Text und Hinführung .....	479
2. Von Bedrängnissen und Gefährdungen .....	482
3. Von Geborgenheit und Zuversicht .....	483
4. Von der Erhörung des Gebets und der Befreiung durch Gott .....	484
25. MAN KANN NICHTS MITNEHMEN, ABER GOTT WIRD MICH HEIMHOLEN AUS DEM TOD: PREDIGT ZU PSALM 49.....	486
1. Text und Hinführung .....	486
2. Der Weg zum Grab ist vorgezeichnet .....	488
3. Worauf setze ich in diesem Leben mein Vertrauen?.....	489



4. Vom Tod als Hirte zum guten Hirten des Lebens.....	490
<b>26. SEI BEHÜTET AUF DEM WEG! PREDIGT ZU PSALM 121 ....</b>	<b>493</b>
1. Hinführung und Text.....	493
2. Die Stimme des Pilgers: die rechte Ausrichtung für mein Leben.	495
3. Die Stimme der Verabschiedenden: Sei behütet unterwegs!.....	496
<b>27. »DIE MIT TRÄNEN SÄEN, WERDEN MIT JUBEL ERNTEN« – EINE EINLADUNG ZUM TRÄUMEN: PREDIGT ZU PSALM 126.....</b>	<b>499</b>
1. Text und Hinführung.....	499
2. Ja, der Herr hat Grosses an uns getan! (Verse 1-3).....	500
3. Wende doch, Herr, unser Geschick ...! (Vers 4).....	502
4. Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten (Verse 5-6) .....	503
<b>28. AN GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN: PREDIGT ZU PSALM 127.....</b>	<b>505</b>
1. Hinführung und Text.....	505
2. Vom richtigen Bauen des Hauses und Bewachen des Gemeinwesens .....	506
3. Vom rechten Verhältnis zur Arbeit.....	509
4. Zum Segen gehört Nachkommenschaft .....	510
<b>ERSTVERÖFFENTLICHUNGEN.....</b>	<b>513</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>515</b>

# I.

## ZU GESCHICHTE UND METHODIK NEUERER PSALMEN- UND PSALTERFORSCHUNG

# I.

## DIE PSALMEN

### PERSÖNLICHE AKZENTE ZU PSALMEN UND PSALTER SOWIE DEREN ERFORSCHUNG

»Alles zu sagen, was über die Psalmen zu sagen ist, kann sich niemand anmaßen,  
doch so viel habe ich zu sagen versucht,  
dass Leser dieses Buches nun selbst die Psalmen dort suchen, wo sie stehen –  
in der Bibel.«  
(Johannes Hansen)<sup>1</sup>

#### I. EINLEITUNG

Die Worte der Psalmen haben über die Zeiten hinweg zu Gemeinschaften und Einzelnen gesprochen. Sie kommen aus Glauben und zielen auf Glauben. Sie bezeugen Gespräche mit Gott und laden immer neu ein zum Klagen, Bitten, Danken und Preisen. Die Psalmen sind Heilige Schrift und gehören zum Kanon biblischer Schriften der jüdischen wie der christlichen Glaubensgemeinschaft. Was die Psalmen sind und bewirken – nicht alles ist offenkundig, manches geheimnisvoll verborgen.

Die Erforschung der Psalmen ist nicht das primär von ihnen Angezielte. Im Eröffnungpsalm wird glücklich gepriesen, wer »murmelnd sinnt« (הגה). Diese Tätigkeit, welche dem Memorieren und Meditieren und damit »Einverleiben« dient (Ps 1,1-2, vgl. Jos 1,8), hat durchaus eine Nähe zum Be-, Über- und Durchdenken und insofern zu dem, was wir als Wissenschaft bezeichnen. Die Psalmen kommen auf langem Weg aus alter Zeit

---

<sup>1</sup> HANSEN, Psalm-Meditationen, 7.

und sind hohe Literatur. Dergestalt bieten sie genug Stoff zur Erforschung. Selbst aber erheben sie den Anspruch, Teil der »Weg- bzw. Unterweisung des HERRN« (תּוֹרַת יְהוָה) zu sein und seinen Willen kundzutun. Nicht Wissensgewinn steht im Vordergrund, sondern Erkenntnis als Lebenstransformation, die anhält und (ändern) dient (vgl. Ps 1,3), steht im Vordergrund. Eine (Bibel-)Wissenschaft, die sich Psalmen und Psalter zuwendet, wird dies zu bedenken haben. Ohne eine Kongenialität dem Forschungsgegenstand gegenüber droht Bedeutendes aus dem Blickfeld zu fallen. Ein wissenschaftlicher »Zugriff« droht dann ins Leere zu gehen, weil sich ihm Wesentliches entzieht.

Als Eröffnungsbeitrag dieser Aufsatzsammlung war eine profunde Darstellung und Diskussion der neueren Psalmen- und Psalterforschung vorgesehen. Aus zeitlichen und anderen Gründen liegt nun ein bescheidener und weniger ausgewogener Beitrag mit persönlich gefärbten »Akzenten« vor. Als Ergänzung dazu mag meine »Bibliographie zu Psalmen und Psalter (ab 1990)« dienen, die rund ein Vierteljahrhundert wissenschaftliche und andere Beschäftigung mit den Psalmen dokumentiert.<sup>2</sup> Es ist dies in etwa auch der Zeitraum, in denen mich in Wissenschaft wie persönlicher und pfarramtlicher Praxis die Psalmen begleiten.<sup>3</sup> Auf eine Integration dieser drei Weisen der Begegnung und Beschäftigung zielt mein »Werkbuch Psalmen« in seinen drei Teilbänden.<sup>4</sup> Begleitend dazu sind eine Reihe wissenschaftlicher Essays entstanden, dazu im Gemeindedienst eine Predigtreihe und Vorträge. Die Zusammenstellung in diesem Sammelband mit Beiträgen aus Wissenschaft ist diesem integrativen Anliegen geschuldet. Entstanden sind sie im Pfarramt auf dem Lande (Emmental), abseits akademischer Bildung und Wissenschaft. Umso dankbarer war und bin ich für den literarischen Austausch die inspirierenden Begegnungen mit anderen »Psalmlisten« an Tagungen hier und dort.

Die nachfolgenden Ausführungen zur Forschung setzen drei Akzente, die mir wichtig geworden und geblieben sind. Am Anfang meiner Forschung stand die Suche nach einem adäquaten Zugang zu den Psalmen. Unter Erkundungen in den Bereichen der Sprach- und v.a. Literaturwissenschaft(en) entstand eine »poetologische Studie« zu Psalm 77. Die Wahrnehmung und Auslegung der poetisch geformten Psalmen in ihrer Verfloch-

---

<sup>2</sup> Dazu unter <https://bienenberg.academia.edu/BeatWeber>.

<sup>3</sup> Angestossen wurde diese Beschäftigung durch ein Psalmen-Seminar bei Prof. Klaus Seybold an der Universität Basel. Daraus ergaben sich Akzessorbeit und danach Forschungsassistenten und Dissertation (WEBER, Psalm 77).

<sup>4</sup> Vgl. WEBER, Werkbuch I/II/III (für Band III ist eine engl. Übersetzung in Arbeit).

tenheit von »Gestalt und Gehalt« bildete der erste Schwerpunkt (1.).<sup>5</sup> Einsichten daraus wurden später festgehalten und für die Auslegungsarbeit operationalisierbar gemacht.<sup>6</sup> Als Zweitasppekt der Basler Dissertation galt es das (literarische) »Umfeld« dieses Psalms, seine Zugehörigkeit zu den »Asaph-Psalmen« (Ps 50; 73–83), zu bedenken.<sup>7</sup> Diese spezifische Psalmen-gruppe blieb mein Spezialgebiet innerhalb der Psalmenforschung.<sup>8</sup> Die Beschäftigung mit Gruppierungen innerhalb des Buchs liess das Werden des Psalters als Komposition aus unterschiedlichen Sammlungen und Redaktionsstufen in den Blick treten (2.). In den letzten Jahren galt meine Aufmerksamkeit vermehrt buchtheologischen und kanonhermeneutischen Dimensionen, verbunden mit einer Perspektivenverschiebung vom Werden zum Gewordenen, von der Genese zur Geltung des Psalters (3.).<sup>9</sup>

## 2. DER EINZELNE PSALM: GESTALT UND GEHALT

Bei der Arbeit an meiner Dissertation zu Ps 77, Anfang der 90er Jahre im letzten Jahrhundert, waren umfangreiche Studien zu einzelnen Psalmen noch kaum üblich. Dies hat sich geändert. Inzwischen liegen über die Auslegung der Psalmen in Kommentaren<sup>10</sup> hinaus zahlreiche Spezialstudien vor – als Essays in Zeitschriften und Sammelbänden, vermehrt aber auch in Form von Monographien. Letztere verbinden mit der Texterarbeitung (v.a. »gewichtiger« Psalmen) häufig Erörterungen zu einer oder mehrerer über den Psalm hinausgehenden Fragestellung(en). Beispielhaft seien einige herausgegriffen: Neue Textzugänge werden erprobt, so in Studien zu Ps

<sup>5</sup> Vgl. WEBER, Psalm 77, zur theoretischen Grundlegung 1–32.

<sup>6</sup> Zunächst deutschsprachig (WEBER, Entwurf), dann auch englischsprachig (DERS., Theory). Der deutschsprachige Aufsatz ist, mit updates versehen, in diesen Band als Beitrag 2. eingestellt. Darüber hinaus liegen Vorgängerstudien in deutscher, französischer und italienischer Übersetzung (WEBER, Einführung; DERS., Überlegungen; DERS., Caractère; DERS., Carattere) sowie ein Lexikonartikel im Internet (DERS., Poesie [AT]) vor.

<sup>7</sup> Vgl. WEBER, Psalm 77, 265–309.

<sup>8</sup> Vgl. namentlich WEBER, Skizze (in diesem Sammelband Beitrag 16.), ferner DERS., Asaf; DERS., Asaf und Jesaja, sowie den Lexikonartikel im Internet (DERS., Asaf/Asafiten/Asafpsalmen).

<sup>9</sup> Vgl. programmatisch WEBER, Psaltergenese (in diesem Sammelband Beitrag 3.).

<sup>10</sup> Um nur zwei grosse, derzeit noch nicht abgeschlossene deutschsprachige Kommentarwerke (Neubearbeitung BKAT; HThKAT) zu nennen: HARTENSTEIN & JANOWSKI, Psalmen, und HOSSFELD & ZENGER, Psalmen 51–100; DIES., Psalmen 101–150.

31 (Bons), Ps 80 (Hieke) und Ps 118 (Mark).<sup>11</sup> Mit gattungsgeschichtlichen Überlegungen oder religionsgeschichtlichen Vergleichen werden Ps 6 (Kuckhoff) und 102 (Brüning) respektive Ps 18 (Adam) und 72 (Arneth) verbunden.<sup>12</sup> Motiv- und traditionsgeschichtliche bzw. thematische Ausführungen theologischer und/oder anthropologischer Art bieten Studien zu Ps 8 (Neumann-Gorsolke), Ps 16 (Liess), Ps 44 (Schönemann) und Ps 104 (Krüger).<sup>13</sup> Auslegungen zu Einzelsalmen werden im Zusammenhang mit Überlegungen zu deren Platzierung im Buch erörtert, oder es werden Bezüge (Intertextualitäten) zu Texten und Themen im Psalter oder im weiteren AT aufgewiesen, so in Verbindung mit Ps 89 (Steymans), Ps 90 (Schnocks) und Ps 102 (Brunert).<sup>14</sup> Ferner werden Psalmenauslegungen mit systematisch- bzw. praktisch-theologischen Fragestellungen verknüpft wie bei Ps 58 (Krawczak, Feind- und Rachethematik). Schliesslich wird die jüdische und christliche Wirkungsgeschichte bedacht, so von Ps 22 (Wellmann), Ps 110 (von Nordheim), Ps 130 (M. Weber) und Ps 147 (Risse).<sup>15</sup>

Mit den genannten Verbindungen sind über die Texterschliessung und -erfassung hinaus<sup>16</sup> wesentliche Arbeitsschritte und Themenfelder exegetisch-theologischer Erarbeitung einzelner Psalmen angezeigt.<sup>17</sup> Als »klassische«, mit Hermann Gunkel und Sigmund Mowinckel verbundene, Bereiche der Psalmenforschung gelten die Gattungs- und Kultgeschichte sowie die religionsgeschichtlichen Vergleiche mit entsprechender Literatur des alten Ägypten und alten Orients.<sup>18</sup> Diese Untersuchungsbereiche haben (in modifizierter Weise) ihr Recht behalten, allerdings ergab sich eine Ver-

<sup>11</sup> Vgl. BONS, Psalm 31; HIEKE, Psalm 80; MARK, Stärke.

<sup>12</sup> Vgl. KUCKHOFF, Psalm 6; BRÜNING, Leben; ADAM, Held; ARNETH, Sonne.

<sup>13</sup> Vgl. NEUMANN-GORSOLKE, Herrschen; LIESS, Weg; SCHÖNEMANN, Gott; KRÜGER, Lob.

<sup>14</sup> Vgl. STEYMANS, Psalm 89; SCHNOCKS, Vergänglichkeit; BRUNERT, Psalm 102.

<sup>15</sup> Vgl. KRAWCZAK, Gott; WELLMANN, David; VON NORDHEIM, Mörgerrote; WEBER, Tiefen; RISSE, Gott.

<sup>16</sup> Die Textüberlieferung der Psalmen (MT, Qumran, LXX etc.) liegt – auch wenn die Psalmen in der BHQ derzeit noch ausstehen – inzwischen recht gut aufbereitet vor (für Qumran nun ULRICH [Hg.]: *Scrolls*), dazu gibt es in deutscher und englischer Sprache neben Übersetzungen der LXX (weitere) Textausgaben und Hilfsmittel wie z.B. WENDLAND, *Analyzing*; GROSS & JANOWSKI (Hgg.): *Psalter-Synopse*; FOKKELMAN, *Psalms*; KUNTZ, *Psalmen*; RUWE, *Psalmen*.

<sup>17</sup> Vgl. jetzt die umfassende Einführung in die verschiedenen Bereiche der Psalmenforschung BROWN (Hg.): *Handbook*.

<sup>18</sup> Seit dem grundlegenden Band KEEL, *Welt*, hat dabei die Ikonographie zunehmend an Bedeutung gewonnen. Als Beispiel für eine neuere Studie vgl. LEMON, *Form*.

schiebung von der Gattungstypik hin auf eine verstärkte Wahrnehmung der jeweiligen Psalmentexte. In dem Zusammenhang wurde das methodische Instrumentarium ergänzt und ausgeweitet. Sprach-, literatur- und kommunikationswissenschaftliche Zugangsweisen unterschiedlicher Couleurs – von strukturalen über textpragmatischen bis hin zu rezeptionsästhetischen Zugängen – wurden evaluiert und adaptiert mit dem Ziel, der poetischen Formung der Psalmen Rechnung zu tragen sowie Gestalt und Gehalt, Aussage und (Be-)Wirkung besser zu erfassen.<sup>19</sup> Dabei sind m.E. jene Theorien besonders vielversprechend, die Spezifika der bibelhebräischen (semitischen) Poesie wie den »Parallelismus membrorum« aufnehmen.<sup>20</sup> Inzwischen hat sich dieser Arbeitsbereich etabliert. Charakteristika althebräischer Poesie wie Rhythmik, Strophik, Metaphorik, Dichte und Kürze, Mehrdeutigkeit und anderes mehr sind erkannt und beschrieben worden. Als Ertrag und zugleich Hilfestellung für die Erfassung bibelhebräisch-poetischer Texte liegen nun Nachschlagewerke vor.<sup>21</sup>

Die hohe Poetizität der Psalmen und die enge Verflechtung von Gestalt (Grammatik) und Gehalt (Semantik und Pragmatik) sind erkannt. Das Sprachkleid mit all seinen Figuren und Formen ist kein »Ornament«, vielmehr ist die komplexe Sprachgestalt selbst bedeutungshaltig und verdient genaue Beachtung. Da Psalmen Reden, mithin »Gesprächsausschnitte« sind, ist auch deren Dialogizität und die kommunikativen Gegebenheiten (Sprechakte, -absichten und -wirkungen) zu bedenken.<sup>22</sup> In den Psalmen finden sich unterschiedliche Sprechstimmen und Adressierungen, die

---

<sup>19</sup> Vor einer unreflektierten Rezeption literaturwissenschaftlicher (an neuzeitlicher Literatur entwickelten) Einsichten und Methodik ist mit Blick auf die Psalmen (und andere biblische Literatur) freilich zu warnen. Stichworte sind etwa der meist zu gering veranschlagte Stellenwert der Oralität und Memorabilität sowie die nicht unproblematische Eintragung der Fiktionalitätsthematik (vgl. dazu ausführlicher WEBER, Psalterexegese, 87–94). Bei der Adaption literaturwissenschaftlicher Ansätze auf Psalmen und Psalter wird der Modus der »Mündlichkeit« (inkl. der Vorgänge des Hörens, Vortragens und Memorierens) tendenziell zu gering veranschlagt.

<sup>20</sup> So habe ich mich an den Sprach- und Literaturtheoretikern Roman Jakobson und Jurij Lotman orientiert sowie an Studien, welche deren Einsichten aufgenommen und auf die alttestamentliche Poesie angewandt hatten (vgl. etwa BERLIN, Dynamics).

<sup>21</sup> Um drei ganz unterschiedliche herauszugreifen: ALONSO SCHÖKEL, Manual; WATSON, Poetry; SEYBOLD, Poetik.

<sup>22</sup> HARDMEIER, Unterwegs, 3–7, spricht von einer »verschrifteten Mündlichkeit«, die im Rahmen eines textpragmatischen Verfahrens respektive einer performativen Theologie sachgemäss einzuholen sei.

sorgfältig erhoben werden müssen.<sup>23</sup> Auch durch die Ver(kon)textung der Psalmen im Psalter ergeben sich neue Lesehorizonte und mit ihnen erfahren auch die Kommunikationssituationen und Adressierungen Veränderungen. Schliesslich lassen sich auch die intertextuellen Bezüge zu Passagen anderer biblischer Bücher als »Dialoge« fassen.<sup>24</sup>

### 3. DER PSALTER IN SEINER GENESE

Die neuere Psalmenforschung zeichnet sich dadurch aus, dass sie (auch) als Psalterforschung agiert. Als Motto dient die Formulierung »Von der Psalmenexegese zur Psalterexegese«<sup>25</sup>. Damit wird das Buch als Grösse in den Blick genommen: in seinem Werden (diachron, kanongenetisch) und in der mit der »Endgestalt« verbundenen Bedeutung (synchron, kanontheologisch). Dieser Perspektivenausweitung liegt die Auffassung zugrunde, dass die Psalmen nicht absichtslos zusammengestellt sind (Anthologie), sondern der Psalter sukzessive entstanden und wohlüberlegt »komponiert« ist.<sup>26</sup> Damit ist auch gesagt, dass Anordnung und Abfolge der Psalmen sinnstiftend sind und in der Buchgestalt Bedeutungen und Botschaften eingeschrieben sind.

Dieser Forschungshorizont verdankt sich Impulsen, die vom *canonical approach* von Brevard Childs und dem *canonical criticism* von James Sanders ausgingen. Mit ihnen wird die hermeneutische Relevanz des »Kanon«<sup>27</sup> für die Bibelauslegung hervorgehoben.<sup>28</sup> Daraus resultierten Stu-

---

<sup>23</sup> Hilfreich dazu ist die »textanalytische«, von Christof Hardmeiers Ansatz her inspirierte Übersetzung von RUWE, Psalmen. Vgl. dazu auch die entsprechenden Abschnitte in WEBER, Werkbuch III, 23–25.130–137.

<sup>24</sup> Um nur das Beispiel Ps 18 => 2Sam 22 => Dtn 32 anzuführen vgl. dazu auch den Abschnitt 3.

<sup>25</sup> So MILLARD, Psalmenexegese, unter Verweis auf den Ansatz von Frank-Lothar Hossfeld und Erich Zenger (vgl. auch ZENGER, Neue Perspektiven). Dazu programmatisch ZENGER, Was wird anders; LOHFINK, Psalmengebet. Zuletzt hat ZENGER, Forschungsskizze, v.a. 24–27, den Ergänzungscharakter der neuen Sichtweise unterstrichen und entsprechend (um)formuliert: »Psalmenexegese und Psalterexegese«.

<sup>26</sup> Abweichende Meinungen sind allerdings nach wie vor vorhanden, vgl. etwa GERSTENBERGER, Psalter; MÜLLER, Psalter, und in anderer Weise BRÜTSCH, Psalmen, v.a. 20–28.

<sup>27</sup> Der Begriff müsste eigentlich stets in Anführungszeichen stehen, da er als solcher unzeitgemäss ist und d.h. erst in frühchristlicher Zeit in diesem Sinn geprägt



dien, die schwergewichtig diachron orientiert sind (»shaping«, im Anschluss an Sanders) und solche, die vornehmlich synchron ausgerichtet sind (»shape«, im Anschluss an Childs).<sup>29</sup> Die ersten sind unter dem Stichwort »Psaltergenese« nachfolgend kurz darzustellen; die zweiten (»Psaltergeltung«) werden anschliessend in einem eigenen Abschnitt bedacht (3.).

Die deutschsprachige Forschung am Psalter ist vornehmlich redaktions- und kompositionsgeschichtlich ausgerichtet, also an der Nachzeichnung des Werdegangs von den einzelnen Psalmen über Psalmgruppen bis hin zu den Buchgestalten interessiert. Insbesondere Erich Zenger hat (vielfach zusammen mit Frank-Lothar Hossfeld) bis zu seinem Tod nicht nur viele Beiträge beige-steuert und in mehreren Kommentarreihen die Psalmen bearbeitet (NEB.AT; HThKAT, engl. Hermeneia), sondern der Forschungsgemeinschaft durch sein Engagement, nicht zuletzt durch die Organisation von Kongressen zum Psalter in Münster (1993) und Leuven (2008), wichtige Impulse verliehen.<sup>30</sup>

Angesichts der teils erheblichen Unterschiede in der Handschriften-überlieferung wurden die Buchgestalten MT, Qumran und LXX vergleichend studiert, um die jeweiligen Tendenzen und damit die Entwicklungen im Werdegang des Psalters zu erheben.<sup>31</sup> Darüber hinaus sind unzählige Studien in Form von Aufsätzen und Monographien erschienen, die sich kleinen oder grösseren Bereichen des Psalters zuwenden: Sammlungen, Gruppen und Kleinkompositionen,<sup>32</sup> den Überschriften oder dem Davids-

---

und verwendet wurde. Allerdings sind auf die spätere Kanonisierung zulaufende, autorisierende bzw. (proto)kanonisierende Prozesse bereits im AT zu greifen.

<sup>28</sup> Vgl. u.a. CHILDS, Introduction (zu den Psalmen: 504–525); SANDERS, Canon. Childs kanontheologische Programmatik hat freilich auch Diskussionen und teils heftig geführte Kontroversen ausgelöst. Eine Nachzeichnung der kanonhermeneutischen Debatte und kritische Einschätzung der Positionen bietet BARTHEL, Debatte.

<sup>29</sup> Teils sind die beiden Blickrichtungen verbunden, wie im Titel des Sammelbandes MCCANN (Hg.): Shape, angezeigt wird: »The Shape and Shapening of the Psalter«.

<sup>30</sup> Die Erträge sind in den Sammelbänden SEYBOLD & ZENGER (Hgg.): Neue Wege, und ZENGER (Hg.): Composition, dokumentiert. Namentlich der zweite Band bietet den derzeitigen Forschungsstand dar und enthält eine Vielzahl von Beiträgen zu Psalmengruppen respektive zur Entwicklung und Theologie des Psalmenbuchs.

<sup>31</sup> Bahnbrechend wirkte die Studie von WILSON, Editing. Wichtig sind auch die Monographien FLINT, Scrolls; DAHMEN, Rekonstruktion; BRÜTSCH, Psalmen, ferner die Beiträge in ZENGER (Hg.): Psalter (v.a. im ersten Teil).

<sup>32</sup> Vgl. z.B. zur Teilkomposition Ps 3–14 HARTENSTEIN, Recht, zu den David-Psalmen in Teilbuch II GOULDER, Prayers, zu Ps 120–134 ZENGER, Wallfahrtspsalmen.

bild,<sup>33</sup> dem »elohistischen« (Ps 42–83) oder »messianischen Psalter« (Ps 2–89),<sup>34</sup> einem oder mehreren der fünf Teilbücher<sup>35</sup> und dem Psalter insgesamt.<sup>36</sup> Den derzeitigen Forschungsstand zur Psalterwerdung hat Jean-Marie Auwers zusammengetragen.<sup>37</sup> Während weithin Konsens besteht, dass die Psalmen 90–150 (Theokratischer Psalter) gegenüber der Formation Ps 2–89 (messianischer Psalter) eine spätere Psalterstufe darstellen, bleibt die Frage nach dem ältesten Buchkern strittig.<sup>38</sup>

#### 4. DER PSALTER IN SEINER GELTUNG

Eine geschichtliche Nachzeichnung der Psalterwerdung ist m.E. nicht hinreichend. Die (»profanen«) literarischen und historischen Zugangsweisen sind durch eine theologische Dimension zu ergänzen und verbinden.<sup>39</sup> Sie ergibt sich aus dem Verbindlichkeitsanspruch des Psalters und der anderen autoritativen Texte der Bibel insofern, als diese nicht nur aus der Vergangenheit kommen und von der Vergangenheit sprechen, sondern zeitentgrenzt ihr Wort, Gottes Wort sagen (wollen). Damit bekommt über die Genesis hinaus die Fragestellung der Geltung ihr eigenes Recht. Ausdruck davon ist der »Kanon« als aus einer Vielzahl bestehende Einheit.<sup>40</sup> Mit ihm treten auch die in ihn involvierten bzw. ihn empfangenden Gemeinschaften in den Blick. Dieses Verstehensparadigma soll hier ein wenig ausführlicher dargestellt werden.<sup>41</sup> Bei der Anwendung auf Bibeltexte (methodische Operationalisierung) werden dabei oft kanonhermeneutische Einsichten mit literaturwissenschaftlichen Ansätzen (Rezeptionsästhetik, Intertextualität) verbunden.<sup>42</sup>

<sup>33</sup> Vgl. u.a. BAYER, Titles; KLEER, Sänger.

<sup>34</sup> Vgl. z.B. SÜSSENBACH, Psalter; RÖSEL, Redaktion.

<sup>35</sup> Ps 1–41 | Ps 42–72 | Ps 73–89 | Ps 90–106 | Ps 107–150. Vgl. etwa zu Buch IV+V LEUENBERGER, Konzeptionen.

<sup>36</sup> Vgl. z.B. MILLARD, Komposition.

<sup>37</sup> Vgl. AUWERS, Psautier.

<sup>38</sup> In der ersten David-Sammlung oder im Bereich des elohistischen Psalters.

<sup>39</sup> Vgl. dazu das »3-Kreise-Modell« in WEBER, Werkbuch I, 21–22; DERS., Verbum.

<sup>40</sup> Vgl. SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, Einheit und Vielheit.

<sup>41</sup> Mehr dazu unter WEBER, Psalterexegese (in diesem Sammelband Beitrag 3.).

<sup>42</sup> Vgl. grundlegend und programmatisch STEINS, Bindung Isaaks; DERS., Bibelkanon; DERS., Kanonisch lesen, ferner u.a. HIEKE, Verstehen; SÖDING, Kanon, sowie die Bei-

Auf die Psalmen- und Psalterforschung bezogen ergibt sich aus dem Gesagten, dass das (vorherrschende) »additiv-sukzessive« Modell (»vom Einzelsalm zum Psalter«) durch ein »partitives« (»vom Psalter zum Einzelsalm«) zu ergänzen ist (vektorielle Umkehrung). Mit anderen Worten: Die »Ganzheit« als Einheit (Bibel, Psalter) ist nicht nur als »Endprodukt« einer geschichtlichen Entwicklung zu betrachten, sondern zugleich als Neuan-satz des Verstehens. Zugespitzt formuliert: Buch- und kanontheologisch gesehen ist der Psalter »vorrangig«, die Ganzheit und Einheit steht vor den Teilen in ihrer Vielheit. Der einzelne Psalm hat seinen Ort und seine Bedeutung insofern er Teil dieses Buches (dem er entnommen wird) ist.

Das skizzierte Paradigma führte eine veränderte Programmatik des Wahrnehmens und Verstehens mit sich. So wird man ein Rezeptionsverhalten, das die Psalmen *lediglich* isoliert wahrnimmt und damit gleichsam aus dem Buch »herausbricht«, nicht als angemessen bezeichnen dürfen. Der Psalter insgesamt<sup>43</sup> ist in der ihm eigenen Textur wahrzunehmen und zu bedenken – wie auch in seinen Kontexten (Ketubim,<sup>44</sup> AT, Heilige Schriften). Die Abfolge der Psalmen als »quasi-narrativ« priorisiert (zunächst) eine lineare Leserichtung.<sup>45</sup> Man hört, liest und meditiert das Buch von Ps 1 bis Ps 150, dabei akkumulieren und modifizieren sich laufend Sinnhorizonte.<sup>46</sup> Es versteht sich, dass Psalterphänomene wie Überschrif-

---

träge im Sammelband BALLHORN & STEINS (Hgg.): *Bibelkanon. Zu Würdigung und Anfragen* vgl. BARTHEL, *Debatte*, 20–26; WEBER, *Psalterexegese*, 87–94.

<sup>43</sup> Über den MT hinaus verdienen auch die qumranischen Textgestalten und insbesondere die LXX, welche für die Rezeption im NT bedeutsam ist (vgl. dazu RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*), Beachtung.

<sup>44</sup> Vgl. STEINBERG, *Ketuvim*, dazu WEBER, *Richtung*, nun auch STONE, *History*.

<sup>45</sup> Dazu BALLHORN, *Telos*, 36: »Die Reihenfolge der Psalmen ist Bestandteil seiner Kanonizität, seiner Buchgestalt. Daher ist die Leserichtung zu beachten. Die lineare Abfolge hat Vorrang vor anderen Strukturen, die stärker von subjektiver Wahrnehmung abhängig sind.«

<sup>46</sup> Am Psalter hat dies bisher am ausführlichsten und methodisch reflektiertesten BALLHORN, *Telos* (an den Psalterteilmüchern IV und V) erarbeitet. Sein Ansatz profiliert sich im Vergleich mit LEUENBERGER, *Konzeptionen*, welcher denselben Textzusammenhang in redaktionsgeschichtlicher Optik analysiert und ebenfalls an der Erfassung der »Buchkomposition« interessiert ist. Als weitere Studien sind u.a. zu nennen: Zum Psalterteilmuch I BARBIERO, *Psalmenbuch*, zum Psaltereingang (Ps 1–3) WEBER, HERR; DERS., *Buchouvertüre* (in diesem Sammelband Beitrag 16.), zum Psalterteilmuch III COLE, *Shape*, zur »Mitte« des Psalters WEBER, *Mitte* (in diesem Sammelband Beitrag 18.), ferner *Essays* im Sammelband MCCANN (Hg.): *Shape*. Die anregende Studie von ERBELE-KÜSTER, *Lesen*, verbleibt auf der literaturwissen-

ten,<sup>47</sup> Teilbücher und Doxologien<sup>48</sup> sowie andere mehr über den Aspekt der Genese hinaus hier eigens zu bedenken sind. Unter die Rubrik »Der Psalter in seiner Geltung« gehören weiter eine Vielzahl thematisch sowie bibel- und systematisch-theologisch orientierter Studien.<sup>49</sup>

Nun ist der Psalter kein (Bibel-)Buch wie jedes andere. Die literarischen Subeinheiten, die einzelnen Psalmen, sind deutlich und durchgehend voneinander abgehoben. Dies verleiht ihnen quasi einen »semi-autonomen« Status. Dem System der Überschriften, die als Metatexte die poetisch geformten Psalmen untereinander abheben und zugleich textübergreifende Verbindungen zwischen Psalmen herstellen, kommt dabei ein wesentliches Moment zu.<sup>50</sup> Dem Buch ist eine eigentümliche Doppelheit insofern eigen, als die einzelnen Psalmen ihr je eigenes Wort zu sagen haben, zugleich aber als Funktive des Psalters ihre Bedeutung haben und bekommen.<sup>51</sup> Mit Blick auf die Verwendung ergibt sich ein »Gesamtgebrauch« (Psalter) wie ein »Einzelgebrauch« (Psalmen), letzter auch in der Liturgie. Dabei werden je unterschiedliche Rezeptionsweisen angesteuert: Die Psalmen erfordern aufgrund ihrer poetischen Formung je für sich eine zyklische Erfassung (*lectio repetitiva [poetica]*), der Psalter in seiner Sequenzialität vornehmlich eine lineare (*lectio continua [narrativa]*).<sup>52</sup> Solches gibt dem Psalter eine kommunikative wie kanontheologische Eigenheit: »Psalmengebet ist weithin an Gott adressierte Rede und geschieht nicht von ungefähr im Modus der Poesie und in Verbindung mit Gesang und Instrumentenspiel. Die Buchgestalt dagegen rückt die horizontale Adressierung

---

schaftlichen Ebene (Rezeptionsästhetik) und bezieht kanontheologische Gesichtspunkte kaum ein.

<sup>47</sup> Vgl. u.a. CHILDS, Psalm Titles; JOHNSON, David; WEBER, Tag.

<sup>48</sup> Vgl. u.a. MCCANN, Shape; WEBER, Makarismus (in diesem Sammelband Beitrag 20.).

<sup>49</sup> Vgl. etwa MAYS, Lord; CREACH, Destiny; BADER, Psalterspiel. Schon nach kurzer Zeit ein »Klassiker« ist die Anthropologie der Psalmen von JANOWSKI, Konfliktsprache.

<sup>50</sup> Zur Funktion der Überschriften vgl. WEBER, Psalterexegese, 91–92; DERS., Werkbuch III, 236–237.

<sup>51</sup> Vgl. WEBER, Werkbuch III, 235–240.

<sup>52</sup> Auch auf der Ebene von Psalmkompositionen oder dem Psalter insgesamt liegen konzentrische Strukturen vor (vgl. Ps 15–24, dazu WEBER, Werkbuch III, 161–163; SUMPTER, Coherence). Allerdings sind derartige Strukturmuster erst vom Ende einer Fortlesungssequenz und kaum ohne Repetierung und Memorierung greifbar, also »sekundär« (vgl. WEBER, Mitte, 306–308).

an die Hör- und Lesegemeinde des Psalters in den Vordergrund (vgl. Ps 1).«<sup>53</sup> Damit nicht genug: Es kommt zu einer wechselseitigen, weisheitlichen Verschränkung der beiden Modi: »Der Psalter als ›unterweisende Erzählung‹ geschieht betend und umgekehrt dienen seine Gebete zugleich der Unterweisung.«<sup>54</sup> Der Psalter birgt in sich Worte *zu* Gott (Gebet), als Schrift ist er zugleich Wort *von* Gott. Seine Spiritualität liegt darin, dass Wort *zu* Gott, Wort *von* Gott ist und im Nachbeten neuerlich Wort *zu* Gott wird.<sup>55</sup> Zudem: »Der Psalter Israels und dann auch der christlichen Gemeinde ist die Brennlinsen, durch welche die übrige Schrift für die ihn Nachbetenden aktualisiert wird.«<sup>56</sup>

Zum Schluss möchte ich drei Personen(gruppen) herzlich danken, die den vorliegenden Sammelband möglich gemacht haben:

Dem Kollegen Pfr. Dr. Torsten Uhlig, der neben seiner beruflichen Tätigkeit im Pfarramt die Herausgabe des Bandes übernommen hat. Ohne seine editorische Arbeit wäre dieses Buch wohl nie erschienen.

Den Kollegen im Department of Ancient Languages (Semitische Sprachen) an der University of Pretoria, Südafrika. Sie haben mich als Research Associate aufgenommen, und im Rahmen eines Studienaufenthalts vor Ort konnte die Durchsicht und Bearbeitung der Beiträge vorgenommen werden.

Meiner Frau, Sonja Weber-Lehnherr, die mich seit über dreissig Jahren treu begleitet, mich in vielen Dingen entlastete und mir so die Arbeit an Psalmen und Psalter ermöglicht hat.

*Soli Deo Gloria!*

## **ABSTRACT:**

### **The Psalms: Personal Notes on the Psalms, the Psalter and Research on Them**

The article presents reflections on the nature of the psalms, sketches the development of this anthology and outlines some of the authors personal notes on three main focal points that recent research needs to focus on: 1. recent research needs to study individual psalms by taking into account their poetry

---

<sup>53</sup> WEBER, Psaltergenese, 741–742.

<sup>54</sup> WEBER, Psaltergenese, 743, vgl. ferner DERS., Bridge (in diesem Sammelband Beitrag 19.).

<sup>55</sup> Vgl. dazu WEBER, Wort (in diesem Sammelband Beitrag 21.).

<sup>56</sup> WEBER, Psaltergenese, 743–744.

that integrates shape (language) and content (message) of the psalms (poetic approach); 2. the development of the psalter needs to be illuminated (historical approach); 3. the validity of the psalter needs to be determined (canonical or canon-hermeneutical approach). The article concludes with notes on the double nature of the Book of Psalms (the pluriformity of individual psalms on the one hand, and the unity of the book, on the other hand) and its special status of being Word *to* God (prayer) and Word *of* God (Scripture).